

Zweiter Gesang.

Inhalt.

Merkur führt den auf Befehl Jupiters aus der Unterwelt entlassenen Lajus bei Nacht nach Theben; 1—65. Lajus, der die Züge des thebanischen Sehers Tiresias angenommen und die Abzeichen von dessen priesterlicher Würde angelegt hat, erscheint dem Eteokles im Schlaf; 66—101. Er verkündigt ihm, daß sich Polynices vermählt habe und sich rüste ihn anzugreifen und vom königlichen Thron zu vertreiben; es sei aber der Wille der Götter, daß er jenem, wenn er komme und die Herrschaft von ihm begehre, nicht willfahre, sondern ihn mit gewaffneter Hand zurücktreibe; 102—119. Hierauf gibt sich ihm Lajus als seinen Großvater zu erkennen und entblößt die noch offene Wunde, an der er gestorben war; 120—124. Durch dies Schreckbild wird Eteokles zu noch grimmigerm Hasse gegen seinen Bruder gestachelt; 125—140. Unterdessen verlobt Adrastus, nicht zweifelnd, daß Polynices und Tydeus diejenigen seien, die ihm das Schicksal zu Eidamen bestimmt habe, Beiden seine Töchter, Polynices Argia, Tydeus Deiphyle, und verspricht, sie in ihr Vaterland zurückzuführen und auf ihren väterlichen Thron zu setzen; 141—200. Die Hochzeit wird prächtig gefeiert; 201—248. Ungünstige Anzeichen trüben die allgemeine Freude — und kein Wunder, denn Argia trug jenes berühmte und verderbliche Halsband der Harmonia; 249—305. Kaum sind die Hochzeitsfeierlichkeiten vorüber, so sucht Polynices, brennend vor Verlangen sein Reich einzunehmen, Adrastus und Tydeus auf, um sich mit ihnen über die Art und Weise, wie jenes zu erlangen sei, zu berathen: sie rathschlagen lange: endlich fassen sie den Beschluß, die Treue des Bruders zu erforschen und eine Gesandtschaft mit der Forderung, die Herrschaft zurückzugeben, an ihn zu senden; 306—369. Tydeus, der die Gesandtschaft übernimmt, begibt sich nach Theben und fordert mit rauhen Worten von Eteokles die Herrschaft zurück; 370—409. Eteokles gibt die trotzige Antwort, er werde die Herrschaft, die ihm das Glück und sein Altersvorrecht verliehen habe, nicht abtreten; 410—450. Tydeus stößt erbittert die Drohung aus, man werde durch Waffengewalt zu ge-